

# Kurator Heinrich Gartentor

Autor(en): **Gartentor, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **115 (2013)**

Heft -: **Curators**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623129>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





KURATOR

# HEINRICH GARTENTOR

Ich gehöre zu jenen Künstlern, deren Tätigkeitsgebiete nicht mehr scharf abzugrenzen sind, und pendle irgendwo zwischen kunstmachen, kuratieren, schreiben, fädenziehen und kinderhüten (meine Frau macht selbstverständlich auch ihre Karriere). Das Kunstmachen liegt bracher als auch schon – im Gegensatz zum Kuratieren und Schreiben. Seit bekannt geworden ist, dass diese Tätigkeiten in den nächsten Jahren überhand nehmen werden, haben die Einladungen an Vernissagen und Ausstellungen deutlich zugenommen und mir unbekannte Leute schieben mir Visitenkarten zu. Ich verschliesse mich dem selbstverständlich nicht und schaue hin. Meine Leute finde ich aber doch eher durch zufällige Begegnungen, durchs Weitererzählen – oder über ausgedehnte Internet-Recherchen. «Meine Leute», das sind jene, die ich zeigen will, und «zeigen» meint nicht nur ausstellen. Da gehören Hintergrundinfos dazu, die entweder in Publikationen oder Essays und Kolumnen aufgearbeitet werden oder im Blog von kulturTV.ch zu finden sind. Das heisst: Blogger Roger Levy gehört immer dazu bei meinen Projekten. Er schafft Öffentlichkeit und Nachhaltigkeit.

Als Ausstellungsmacher will ich unabhängig sein. Ein Höchstmass an Unabhängigkeit erreiche ich über die Finanzen. Wenn ich diese in der Hand habe, ist es schwierig, mir bei Projekten reinzureden. Meine Hausbank hilft mir da sehr. Dank ihr kann ich grosszügig denken und handeln, denn sie überbrückt immer die Liquiditätsengpässe. Leider ist es ja so, dass Förderstellen meist erst nach Abschluss der Projekte zahlen, die Rechnungen aber vorher beglichen sein wollen. Und werden die Mittel grundsätzlich knapp, scheue ich mich auch nicht, Finanzeditionen herzustellen und zu versuchen, Gläubiger mit denen zu bezahlen, was ziemlich gut funktioniert.

Dank diesem System muss ich nicht auf Hypes und Trends setzen, nur weil Hypes und Trends die höchsten Förderbeiträge generieren würden. «Meine Leute» stehen oft nicht im Mittelpunkt des aktuellen Kunstgeschehens, und das ist gut so.

*Heinrich Gartentor ist Künstler, Kurator und Autor. Seit 2007 ist er Zentralpräsident von visarte. Er lebt und arbeitet in Horrenbach-Buchen in den Bergen. 2005 wurde er zum ersten Kulturminister der Schweiz gewählt. Ein Grossprojekt, das er 2008 als Kurator realisierte, war die «Nationale Kunstaussstellung» auf dem Autofriedhof Kaufdorf bei Thun.*



,

Je fais partie des artistes dont les domaines d'activité n'ont plus de contours nets, et je fais la navette quelque part entre la création, l'exposition, l'écriture, le tirage de ficelle et le baby-sitting (ma femme fait bien entendu aussi carrière). La création est plus en friche que d'habitude – à la différence du travail du commissaire d'exposition et de l'écriture. Depuis qu'il est connu que ces activités vont dominer au cours des prochaines années, les invitations aux vernissages et expositions ont nettement augmenté, et de parfaits inconnus me glissent leur carte de visite. Bien entendu, je ne rentre pas dans ma coquille, je regarde. Mais je trouve quand même mes artistes plutôt par rencontres dues au hasard, par le téléphone arabe – ou par des recherches prolongées sur Internet. « Mes artistes », ce sont ceux que je veux exposer, et pas seulement au sens propre. Il y faut des infos de fond, remaniées dans le cadre de publications ou d'essais et de colonnes ou placées sur le blog de kulturTV.ch. En d'autres termes, le blogueur Roger Levy est de tous mes projets. Il crée de la publicité et de la durabilité.

En tant que commissaire d'exposition, je veux être indépendant. Et j'obtiens un

maximum d'indépendance par les finances. Lorsque je les ai en mains, il est difficile de m'influencer dans mes décisions sur des projets. Ma banque m'y aide beaucoup. Grâce à elle, je peux penser large et mon rayon d'action augmente, car elle assure le pontage en cas de manque de liquidités. Malheureusement, les bailleurs de fonds de l'encouragement culturel ne paient généralement qu'après l'achèvement des projets, alors que les factures doivent être réglées auparavant. Et lorsque les ressources viennent en principe à manquer, je n'hésite pas à produire des éditions de financement et à tenter de m'en servir pour payer mes créanciers, ce qui fonctionne assez bien.

Grâce à ce système, je ne suis pas l'esclave des « hypes » et des « trends » seulement parce que les « hypes » et les « trends » génèrent le plus de contributions d'encouragement. « Mes artistes » sont souvent en dehors des dernières modes du milieu artistique, et c'est bien ainsi.

*Heinrich Gartentor est artiste, commissaire d'exposition et auteur. Depuis 2007, il est président central de visarte. Il vit et travaille à Horrenbach-Buchen, dans les montagnes. En 2005, il a été élu premier Ministre de la culture de Suisse. Il a réalisé un grand projet en 2008 dans la fonction de commissaire d'exposition : « l'exposition artistique nationale », au cimetière de voitures de Kaufdorf près de Thoune.*